

- 85 „Eins, zwei, drei, vier, fünf, sechs, sieben, acht, neun,  
zehn, elf, zwölf.“ — „Halt!“ seggt Rosengrün,  
„Wo mündet nun die Elbe 'rein?  
Fällt keinem denn der Name ein? —  
Nun, 's ist doch so 'ne leichte Sack'!  
90 Denkt doch bei ‚Zwölfe‘ etwas nach!  
‚Zwölf‘ — ‚zwölfe‘ — Tut's euch überlegen! —  
Seid ihr denn alle in den Dä? —  
Da stehn sie nu die Dämestlät! —  
Stats ‚zwölfe‘ müßt ihr ‚Nordsee‘ seggen.“

### 39. De Wedd.

Von Fritz Reuter.

- De Bäcker Swenn, dei sitt in sine Stuw  
un hött sin Tweiback un sin Kringel,  
dunn kamen tau em 'rin twei lange Slängel:  
„Oh, Meister, bring'n S' doch mal eins swin'n  
5 för uns en gaudes Frühstück 'rin!“ —  
„Ja woll!“ Hei halt nu Eier, Schinken;  
de Gäst, dei söddern ok tau drinken.  
'ne Buddel Win von'n besten fall dat sin,  
de Wirt, dei bringt f'; de Gäst, dei sünd taufreden  
10 un fangen an, von dit und dat tau reden.  
„Na, hör mal, Brauder Möller, kumm!  
Schenk di mal in, wi will'n mal drinken,“  
seggt irst de ein un ward den annern plinken.  
„Nu segg mal blot, wat was de Kirl doch dumm!“ —  
15 „Du meinst den Ollen an den Mark,  
den ollen Bäckermeister Hand?  
Ja, den'n sin Dummheit, dei is stark.  
De Oll, dei höllt sich schrecklich klau,  
un hett sich doch so dull blamiert!“  
20 De olle Hand? — Oll Bäcker Swenn, dei hört  
ganz nipping tau. — „Oh, wenn ick fragen kann,  
wobi let dei oll Boff sich faten.  
Hei is doch süs so'n nägentlauken Mann.“ —  
„Sei weiten doch, hei kann dat Wedden jo nich laten,  
25 un dorbi fregen wi em 'ran.  
Wi wedd't mit em un hei verkur,  
dat hei vör sine Stubenuhr  
'ne Virtelstun'n nich sitten künn  
un nich so langsam un so swin'n,